

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

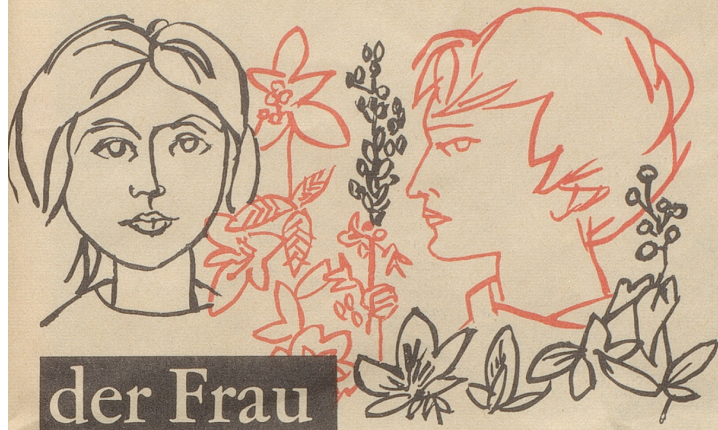
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



schlange. Sie windet sich kämpferisch züngelnd durch alle Klippen des Gesprächs. Sie treibt Akrobatik mit den Worten und beweist mir, wenn ich «Weiß» sage, daß das nicht stimmt. Sie überzeugt mich rasch davon, daß ich «Schwarz» sagen wollte. Wird ihre Position einmal schwach, so verläßt sie mit einer eleganten Drehung den dünnen Ast des Gesprächs und ringelt sich blitzschnell um den starken Ast eines neutralen Themas. Ich bin dann sofort überzeugt, daß ich gar nicht vom Sparen reden wollte, sondern von der Mühe, die ich mir geben will, im nächsten Monat hundert Franken mehr zu verdienen. «Du weißt ja nicht, Peter, wie schwer es eine Frau hat, gut für den Mann zu sorgen! Wie stehst du übrigens mit den Finanzen?» –

Wie meinen Sie? Das gebe sich mit den Jahren? Das schleife sich bei längerer Dauer der Ehe schon zurecht?

Liebe Leute, meine Frau und ich sind zusammen hundertundzwanzig Jahre alt und seit vierzig Jahren verheiratet. Wir wollen gar nicht zurechtgeschliffen sein, verstehen Sie! Ich habe mich so schön an die Ueberlegenheit meiner Frau gewöhnt, und sie sich an meine harmlose Geistesarmut. Wir ergänzen uns prächtig. Wir wollen keine Ratschläge! Wir brauchen keinen Eheberater! Wir sind glücklich, denn wir können uns jeden Tag streiten. Das erhält jung.

Und außerdem ist dies eine Jubiläumsschrift zur Feier des vierzigjährigen Krieges. Meine Worte sind ein Lobgesang auf meine Frau, denn ich liebe sie!

Peter

Die wirklichkeitsnahen Heftli

Ich habe nie viel von Frauenheftli gehalten, aber hin und wieder, beim Coiffeur oder im Wartezimmer kommt einem halt doch so etwas in die Finger. Da heißt es etwa im «Brief an eine Freundin im Wochenbett»:

«Liebe Brigitte und bitte, laß Dir den Rat geben, genieße den Spitalaufenthalt, denke nicht an alle die Arbeit, die Dir wartet, bleibe trotz Heimweh zehn Tage (mindestens) in der Klinik.»

Weiß die gute Frau gar nichts über den Bettenmangel in unseren Spitälern? Teure Privatkliniken schicken ihre Wöchnerinnen oft schon am 5. und 6. Tag nach Hause. Daß jemand länger als 8 Tage bleiben kann, habe ich in den letzten Jahren nie mehr gehört.

Eine andere schreibt:

«Warum wollen Sie denn unbedingt in den Schulferien mit Ihren Kindern wegfahren. Im Frühling und im Herbst ist es viel schöner. In den Sommerferien genießen wir das leere Strandbad zu Hause und die ruhigen, verlassenen Spielplätze.»

Wir hingegen müssen in den Sommerferien wegfahren, denn ins Strandbad kann man während dieser Zeit nicht, da man kaum ein

Plätzli für sein Tuch findet und es unmöglich ist, die Kleinen inmitten dieser lärmenden Kinderschar nicht aus den Augen zu verlieren. Auf unserem Spielplatz ist von morgens um 7 Uhr bis abends um 9.30 Uhr ein solcher Betrieb, daß unsere kleinen Kinder überhaupt nicht mehr zum Schlafen kommen. Die berühmten «Ferien zu Hause» sind in einem kinderreichen Quartier die größte Nervenprobe.

Daß der Washtag mit einer automatischen Maschine zum Vergnügen wird, wissen wir nun zur Genüge (und unsere Männer glauben es). Mit 14 Partien für eine Waschküche geht es – die Sonntage abgerechnet – beinahe 5 Wochen, bis man seinen zweitägigen Turnus hat. Wie das so ist, regnet es dann, und man hat Mühe, in zwei Tagen alles trocken zu kriegen im Trocknungsraum. Und da schreibt nun so eine gute Ratgeberin, wie man sich den Washtag noch mehr erleichtern kann: «Am Morgen ziehe ich alle Betten ab, wasche die Leintücher und Kissen und kann sie am Abend gleich wieder überziehen. Dasselbe mache ich mit Küchen- und Badezimmer-Wäsche. Am Abend bin ich so fixfertig mit der Wäsche, ich muß weder bügeln noch Wäsche wegräumen.» Von den Herrenhemden hat sie zum Glück nichts gesagt, dafür aber geraten, sich einen sonnigen Tag auszusuchen. So leicht ist das also.

Weißt Du, warum ich an einem Freitag, dem offiziellen Putztag, Briefe schreiben kann? Die Möbel meiner ganzen Wohnung sind belegt oder behängt mit halbfeuchten Wäschestücken – wo soll ich da abstauben?

Dies wären so ein paar Realitäten aus den Frauenheftli und -seiten.

V. F.

Üsi Chind

Aus der Biblisch-Geschichtsstunde.

«Wer trachtete dem Jesuskindlein nach dem Leben?»

«Herr Roderer!»

FK

Eine Erstkläßlerin, deren Mutter ein Kleines erwartet, besucht die kinderlose Tante Marie. Die Tante fragt: «Was bringst ächt de Schtorch, e Bueb oder es Meitli?» – Zu Hause kommentiert dann die Kleine: «So, ietz weiß i, worom d Tante Marie keni Chend überchond, si gloubt io no a Schtorch!»

JB

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Kenner fahren
DKW!

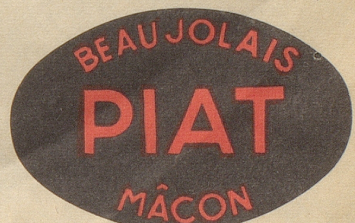
Luftseilbahn

Ein Sonntagserlebnis - ein herrlicher Tag:

Klosters - Gotschnagrat

Rundsicht in Bündens Bergwelt — Bergrestaurants

Bergwanderungen durch die Alpweiden des Parsenngebiets mit ihrer vielbewunderten Alpenflora. Murmeltierkolonien. Bergsee, sprudelnde Bäche und weiter zu Tal Lärchen- und Tannenwälder.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Seit Jahrhunderten

gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit

Hotel Hecht St. Gallen

Dir. A. L. Schnider



So fleissig wie die Biene
ist meine Schreibmaschine!*

* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**



**Blick weiter —
mach's gescheiter**

und sei kein Sklave des Tabaks!
Jeder kluge Mensch weiß heute, daß starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. – Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus angesammelten Nikotin!
Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren.
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch
Medicalia, Casima (Tessin)